



STIFTUNG  
ARTENSCHUTZ

Stiftung

# artenschutz-journal

WWW.STIFTUNG-ARTENSCHUTZ.DE

Nummer 7

2010



## Projekte

Amphibienschutz weltweit  
Cat Ba: Ein Projekt mit Wirkung  
Lear-Ara: Papagei im Aufwind  
ACCB: Kunst für den Regenwald

## Unsere Partnerzoos

Die Amphibienarche im  
Aquazoo Düsseldorf  
Klimaschutz im Allwetterzoo Münster  
Naturschutzfond des Zoo Augsburg

Titelfoto: Dr. Matthias Reinschmidt,  
Loro Parque Fundación

## Lear-Ara:

# Papagei im Aufwind

# Artenschutz – eine persönliche Motivsuche:



ANGKOR CENTRE FOR  
CONSERVATION OF BIODIVERSITY  
A KINGDOM OF CAMBODIA/GOETZ-PROJECT

Seit Jahren verfolge ich mit verschiedenen Aktivitäten im philanthropischen Bereich insbesondere auch Ziele des Artenschutzes. So etwa durch die „Mitheberschaft“ und Unterstützung des ACCB nahe Angkor Wat, der langjährigen Finanzierung von Projekten für die Erhaltung des „Heart of Borneo“ in Indonesien seitens des WWF und in anderer Weise.

Da diese Themen in meinen Spenderaktivitäten einen besonderen Raum einnehmen, habe ich die Aufforderung, zu den Gründen etwas zu schreiben, als willkommenen Anlass für eine Selbstbefragung genommen. Ich glaube zu allererst ist es etwas „Altmodisches“, nämlich der Respekt vor der unendlich vielfältigen Natur. Ihre Vielgestaltigkeit, pflanzlich wie tierisch, ist ein fortwährender Anlass für das Staunen. Staunen über die Schönheit der lebendigen Welt und über die „Kreativität“, mit der die Natur unter zum Teil unglaublichsten Herausforderungen die Beantwortung der Frage nach der Überlebensmöglichkeit und der Anpassungsfähigkeit der Form, Gestalt und Funktion an die Bedingungen liefert. Das sehe ich, wenn ich mich unter Wasser bewege, wenn ich Berge besteige, in Grönland „ewiges“ Eis bestaune oder mich im Urwald von Borneo aufhalte. So viele Formen, so viele gegenseitige Bedingtheiten, Beziehungen der Arten untereinander. Ob man strenger Darwinist ist oder einem religiös begründeten Kurationsmodell anhängt, spielt dabei keine Rolle. Wichtig ist für mich vielmehr die Ehrfurcht, die Verwunderung über die Vielfalt der Erscheinungen. Sie zu schützen und zu erhalten erscheint mir als ein wichtiges Ziel des Menschen angesichts der rasanten Zerstörung der Vielfalt zugunsten von Monokulturen und der Verödung der Phänomene.

Wissenschaftlich steht aber auch fest, dass wir von diesen vielen Erscheinungsformen des Lebendigen so viel lernen können. Täglich entdeckt die Wissenschaft neue Wirkstoffe in Pflanzen und Tieren, lernt von den Funktionsmodellen, die die Evolution zur Beantwortung der Überlebensfrage entwickelt hat. Das reicht von



der Oberflächenstruktur und Strömungsdynamik von Haifischhäuten bis zu Sensorsystemen verschiedener Tiere oder den in der Luftfahrt verwendeten Flugeigenschaften verschiedener Vögel. Und je mehr wir ressourcenbewusst mit dem natürlichen Kapital umzugehen lernen – meist aus neu entdeckter Notwendigkeit der Ressourcenschonung – desto häufiger greifen wir dabei auf Modelle der

Natur zurück. Eine verblüffende Entwicklung, die nachhaltig dafür spricht, den riesigen Pool der natürlichen Vorbilder zu erhalten und seine Weiterentwicklung zu fördern, statt ihn in einer Reduktion auf wenige Arten zu verengen und das Gesamtsystem gleichzeitig immer anfälliger zu machen für plötzliche Veränderungen der Ökosysteme, denen die Monokulturen der Arten im Wortsinn nicht gewachsen sind.

Ich habe aber auch eine meinem Beruf nähere Erklärung für mein Schutzinteresse für die Artenvielfalt. Wenn ich die Entfaltung von Volkswirtschaften und Unternehmen als Mikrokosmos betrachte, sehe ich die Vorzüge der Vielfalt überdeutlich. Eine große Anzahl sehr verschiedenartiger Unternehmen in verschiedenen Branchen mit den entsprechend verschiedenen Fähigkeiten und Lebenszyklen schützt eine Volkswirtschaft gegen plötzliche negative Veränderungen für einen Sektor. Wir reden also von „risk management“ durch Diversifikation, von Risikostreuung und „Portfolio Management“. Dieses Prinzip beherrscht heute jede Vermögensplanung und ebenso die Planung von Volkswirtschaften, die beispielsweise in der jüngsten Wirtschaftskrise besonders getroffen wurden, wenn sie zu einseitig geworden waren. Dasselbe gilt im Unternehmen: der Einsatz einer großen Anzahl völlig verschiedener Individuen mit unterschiedlichen Eigenschaften und Spezialisierungen hat sich als deutlich überlegen erwiesen gegenüber der Entwicklung einseitiger Kulturen. Das in jede Richtung entwicklungsfähige und widerstandsfähige Unternehmen ist eben keine mono klonale Armee.

Warum sollte das, was wir im wirtschaftlichen Handeln auf Makro – und Mikroebene als anpassungsfähiger und also zukunftsfähiger erkannt haben, nicht für die von uns immer weiter verödete Welt gelten? Er scheint mir offensichtlich, dass wir aus dieser Parallele auch für den Schutz der Arten lernen können. Und darum geht es, diesen Schutz der mannigfaltigen Erscheinungsformen auch unserer Welt zu gewähren. Die Vielfalt ist ein Gut in unserem Kopf, in unserer Vorstellungswelt. Und ihre Daseinsberechtigung hat sie weit länger erbracht, als wir denken können und existieren. Also sollten wir uns dem Artenschutz widmen, aus allen intellektuellen, wissenschaftlichen und emotionalen Gründen. Wir sollten bedenken, dass wir ein Teil davon sind und nur ein Teil.

Darum fühle ich mich diesem Ziel ebenso verbunden wie verpflichtet.

**Stephan Goetz,  
September 2009**

**Dr. Stephan Goetz ermöglichte als Hauptspender den Aufbau des Angkor Center for Conservation of Biodiversity (ACCB). Unter seiner fortdauernden Begleitung entwickelte sich das ACCB zum führenden Naturschutzzentrum Kambodschas.**

# Amphibienschutz am Angelgewässer

Im Jahr der Artenvielfalt beteiligt sich die Stiftung Artenschutz am Projekt „Amphibienschutz am Angelgewässer“. Gemeinsam mit dem Verein ARA (Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V.) möchte sie eine neue Zielgruppe für den Amphibienschutz gewinnen: die Angler.

In Deutschland sind die meisten der 21 heimischen Arten bedroht. Selbst noch nicht gefährdete Arten treten in sehr viel geringerer Bestandsdichte auf als noch vor 25 Jahren. Die Ursachen liegen vor allem im Lebensraumverlust und in der Umweltverschmutzung. Amphibien benötigen zur Fortpflanzung Gewässer – und hier können die Angler einen Beitrag leisten. Denn viele Gewässer befinden sich in Pacht oder Besitz von Angelvereinen; und Naturschutz wird in vielen Vereinssatzungen groß geschrieben. Unterstützt durch den Landesfischereiverband Westfalen und Lippe bietet die Initiative „Amphibienschutz am Angelgewässer“ Angelvereinen Fortbildungsseminare an und berät über Planung und Umsetzung von



Amphibienschutzmaßnahmen. Denn bereits kleine Maßnahmen am Angelgewässer können große Wirkung erzielen. Zum Beispiel können neu geschaffene krautreiche Flachwasserbereiche sowohl Amphibien wie Fischen dienlich sein. Man darf also hoffen, dass es bald wieder in deutlich mehr Gewässern quakt!

Weitere Infos unter [www.fisch-und-frosch.de](http://www.fisch-und-frosch.de)

## Sei kein Frosch – Hilf uns!

Materialien und Hintergründe zum weltweiten Amphibiensterben – Was wir dagegen tun können.

Für 3,-Euro zzgl. Versand kann diese ansprechend gestaltete Broschüre bei der Stiftung Artenschutz bestellt werden. Die

Erlöse aus dem Verkauf kommen selbstverständlich dem Amphibienschutz zu Gute.

**Bestelladresse:** Stiftung Artenschutz  
Sentruper Str. 315  
D-48161 Münster  
[office@stiftung-artenschutz.de](mailto:office@stiftung-artenschutz.de)



# Frösche sind Klasse! Und vom Aussterben bedroht

## Grundschüler engagieren sich zum Schutz der Amphibien

Amphibien sind vom Aussterben bedroht! Das haben die Schüler der Klasse 3c der Grundschule Eppstein-Flomersheim gelernt, als sie mit ihrer Lehrerin Kathrin Hebel das Thema „Frösche“ im Unterricht behandelten. Als sie von der Amphibienkampagne der Stiftung Artenschutz hörten, waren sie sofort von der Idee begeistert, zum Schutz der Amphibien beizutragen. Durch die Broschüre „Sei kein Frosch – Hilf uns!“ (erhältlich bei der Stiftung Artenschutz) und andere Infomaterialien haben sie die schwierige Lage dieser stark bedrohten Tiergruppe kennen gelernt. Dann kam die Idee: An ihrer Schule machten die Kinder mit einem Infostand auf die Amphibienkrise aufmerksam und organisierten auf dem Schulfest einen Kuchenverkauf mit Infoveranstaltung. Die gesammelten Spenden stellten sie für den Amphibienschutz zur Verfügung.

Die Stiftung Artenschutz bedankt sich herzlich für die tolle Unterstützung!



Die Grundschüler der Klasse 3c setzen sich begeistert für den Amphibienschutz ein.

# „Auf der Suche nach dem goldenen Frosch“

Theater für Kinder rund um den Amphibienschutz



Verfroscht und zugequakt. Professor Doktor Fritz Frosch, der forsche Froschforscher, weiß, dass wir ein Problem haben. Überall ist er schon gewesen. Er hat die

höchsten Berge bestiegen, er schritt schlotternd durch schreckliche Schluchten, er hat im Regenwald gewartet und auf Madagaskar mit den Lemuren getanzt. Aber den goldenen Frosch hat er nicht gefunden.

Dabei ist der Goldene Frosch der Hüter des Glücks. So erzählt es eine Geschichte aus dem Elfenwald in Costa Rica, in dem die BriBri-Indianer leben. Primbribri, der Häuptling der BriBri-Indianer, macht sich deshalb einmal im Jahr auf den Weg, um den goldenen Frosch zu besuchen. Bis es im Elfenwald plötzlich aufhört zu regnen und der goldene Frosch verschwunden ist. Die Bewohner des Elfenwaldes sind ratlos. Sie bitten Professor Doktor Fritz Frosch um Hilfe, der sich auf die Suche macht...

„Auf der Suche nach dem Goldenen Frosch“ ist ein Theaterstück, das sich auf

anschauliche Weise mit dem Thema Klimawandel und seinen Folgen auseinander setzt und Kinder für dieses Thema sensibilisiert. Das junge Publikum lernt phantastischste Froschrufe kennen – die übrigens auch schon mal klingen „wie ein Schaf, dem man die Nase zuhält“ – und fast nebenbei, was es gegen die Klimaveränderung und für den Schutz der Amphibien tun kann. Für Eltern und Kinder gibt es nach der Vorstellung noch ganz praktische Tipps. Die Stiftung Artenschutz und das Eine Welt Netz NRW informieren mit Flyern und Zeitschriften zum Thema und Fritz Frosch alias Tom Teuer erklärt die goldenen Froschregeln zum Einsparen von CO<sub>2</sub>.

4

# Zur falschen Zeit am falschen Ort

Der Titicaca-Riesenfrosch endet als ungewollter Beifang

Der markante Riesenfrosch zählt zu den gefährdetsten Amphibienarten der Welt. Sein Bestand ist über die letzten drei Generationen um mehr als 80 Prozent geschrumpft. Unsere Partnerorganisation Asociación Armonía untersucht, was diesen extremen Rückgang verursacht hat.

Raubbau, Lebensraumzerstörung und -verschmutzung sowie die Ansiedlung fremder Fischarten zählen zu den Bedrohungsursachen. Der Titicaca-Riesenfrosch endet zudem häufig in den Netzen der Fischer. Vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, dass mindestens 100.000 Frösche dieses tragische Schicksal erleiden. Im Gegensatz zu vielen anderen Amphibienarten wird der Riesenfrosch jedoch selten gezielt gefangen, um seine Schenkel als Delikatesse zu nutzen. Vielmehr verfangen sich die Tiere in den Netzen und werden getötet, um sie leichter aus den Netzen entfernen zu können. Nur wenn zu wenige Fische gefangen



Der Bestand des Titicaca-Riesenfrosches nimmt rasant ab.

werden, dienen die Frösche den einheimischen Fischern als Mahlzeit. Auf den Märkten wird der Titicaca-Riesenfrosch selten angeboten, und nur wenige Restaurants bieten ihn auf der Speisekarte an.

Um den Titicaca-Riesenfrosch künftig schützen zu können, untersuchen unsere Partner, in welchen Bereichen des Sees und insbesondere des Schilfgürtels sich die Tiere im Laufe des Jahres aufhalten. Außerdem werden Fortbildungen für Grundschullehrer durchgeführt, um Schülern und ihren Eltern Naturschutz nahe zu bringen.



Der Schutz des Titicaca-Riesenfroschs erfolgt mit Fördermitteln des Amphibienfonds von Stiftung Artenschutz / VDZ, dem Thrigby Conservation Fund und dem Aquazoo Düsseldorf.

oben: Nepal-Ruderfrosch  
unten: Getrocknete Krokodilmolche

# Amphibienschutz: Zoos, Tier- und Wildparks engagieren sich im Amphibien-Fonds

Als im „Jahr des Frosches 2008“ die Kampagne zum Schutz der Amphibien startete, waren 6.260 Amphibienarten wissenschaftlich beschrieben. Allein im Kampagnenjahr kamen 176 neue Spezies hinzu. Inzwischen beträgt der Weltbestand über 6.600 beschriebene Arten. Die Bedrohung für diese Tiergruppe hat sich jedoch keineswegs verringert – im Gegenteil. Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung, invasive Arten und sich rasant ausbreitende Krankheitserreger setzen den Amphibien weltweit zu.

Der Besorgnis erregende globale Rückgang der Amphibien – jede dritte Art droht auszusterben – veranlasste die Zooverbände im deutschsprachigen Raum, sich langfristig für die Rettung von Kröten und Fröschen einzusetzen. Ihr Programm umfasst Erhaltungszuchten für mehrere Arten, Fortbildung des Fachpersonals, Pflege heimischer Biotope, Unterstützung von Schutz- und Forschungsprojekten sowie die Information der Öffentlichkeit.

Die Stiftung Artenschutz hat zur Finanzierung solcher Maßnahmen das Sonderkonto „Amphibien-Fonds“ eingerichtet. Zoos, Tier- und Wildparks, Verbände und Privatpersonen stellten bisher gut 40.000 Euro für den Amphibienschutz zur Verfügung. Die Stiftung verwaltet die Mittel, über die Vergabe entscheiden alle Zooverbände gemeinsam. Außer der Studie über den Titicaca-Riesenfrosch (siehe Seite 4) wurden bereits vier weitere Erfolg versprechende Projekte gefördert. Damit zeigt sich erneut, dass durch den gemeinsamen Einsatz mehrerer Partner viel bewegt werden kann.

## Die aktuellen Projekte des Amphibien-Fonds

Die Pilzerkrankung Chytridiomykose wird mit dem Aussterben bestimmter Amphibienarten in Verbindung gebracht. Amphibien montaner Regionen scheinen besonders betroffen zu sein. Die Situation der Hochgebirgsarten in den Alpen ist aber noch unklar. Daher untersucht Dr. Benedikt

Schmidt von der Koordinationsstelle für Amphibien- und

Reptilienschutz in der Schweiz (karch) die Zusammenhänge zwischen klimatischen Faktoren und der Infektion mit dem Chytridpilz beim Alpensalamander.

Erhaltungszucht bedeutet, eine überlebensfähige Population einer (bedrohten) Tierart zu züchten, meist mit dem Ziel, die Nachkommen in ihrem ursprünglichen Lebensraum anzusiedeln. Für viele Amphibien, so auch für einige Spezies der extrem bedrohten Harlekinfrösche, könnte die Erhaltungszucht die letzte Rettung sein. Doch manchmal erweist sich dieses Vorhaben als schwierig, weil beispielsweise nicht genügend Erkenntnisse über die Lebensweise der Tiere vorliegen. Dr. Stefan Lötters und Dennis Rödder von der Universität Trier untersuchen daher die Ökologie des Guyana-Harlekinfroschs im Freiland, damit auch dessen Nachzucht im Zoo künftig Erfolg haben kann.

Seit vielen Jahren setzt sich der Zoologische Garten Köln für den Naturschutz und die Erfassung der Artenvielfalt in Vietnam ein. Unter anderem arbeitet der Zoo mit einer Amphibienzuchtstation in Hanoi zusammen. Einige Zuchtpaare gefährdeter Arten sollen mit offizieller Genehmigung aus der Natur entnommen und in die Station überführt werden. Ziel ist der Aufbau von

„Reservepopulationen“ bedrohter Arten vor Ort, um für zukünftige Maßnahmen und mögliche Auswilderung vorbereitet zu sein.

Auch eine Studie des internationalen Artenschutzprogramms TRAFIC über den Handel mit Krokodilmolchen in Indochina wird durch den Amphibien-Fonds finanziert. Die vor allem als traditionelle Heilmittel oder Aphrodisiaka verwendeten Tiere werden überall auf den Märkten angeboten. Allerdings ist sehr wenig über die Handelswege und den Einfluss des Handels auf die Situation der Populationen im Freiland bekannt. Durch die Studie soll geprüft werden, ob und in welchem Umfang Maßnahmen für den Schutz dieser Tiergruppe getroffen werden müssen.

Mithilfe weiterer Spenden von Zoo, Tier- und Wildparks, aber ebenso Privatpersonen sollen auch in diesem Jahr wichtige Amphibienprojekte gefördert werden. Daher hoffen und zählen wir auch auf Ihre Unterstützung.



Internationale  
Forschung für Amphibien:  
links: Zoo Köln  
rechts: Amphibiensstation Hanoi, Vietnam





Goldkopflanguren in ihrem natürlichen Lebensraum. unten: Munguste in illegaler Falle.



# „Was für Neuseeland der Kiwi ist, ist für Cat Ba der Langur!“

## Ein Projekt mit Wirkung

Der Goldkopflangur gehört zu den 25 bedrohtesten Primatenarten der Welt. Er ist sowohl durch nationales als auch internationales Recht geschützt und wird in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ geführt.

Das einzige Verbreitungsgebiet des Goldkopflanguren ist die Insel Cat Ba im Norden Vietnams. Das 140 km<sup>2</sup> große Eiland ist das größte der mehr als 300 Inseln des Biosphärenreservates Cat Ba Archipelago und grenzt unmittelbar an die weltberühmte Halong-Bucht. Cat Ba ist

eines der beliebtesten Reiseziele in Vietnam. Seiner Popularität ist es zu verdanken, dass, zusammen mit der steigenden Anzahl von Touristen, auch mehr und mehr Vietnamesen in der Hoffnung auf ein gesichertes Einkommen nach Cat Ba kommen.

Noch vor 50 Jahren existierten 2000-3000 Languren auf der subtropischen Insel. Eine erste Studie im Jahr 1999 zeigte einen erschreckenden Rückgang der Population auf circa 120, wenige Monate später auf nur noch 53 Tiere.

Für den massiven Rückgang der Population sind mehrere Gründe verantwortlich. In erster Linie wurden die Tiere für den Gebrauch in der traditionellen Medizin bejagt. Ein aus ihnen produzierter Affenbalsam versprach den Jägern einen hohen Gewinn. Durch die intensive Bejagung existieren heute im Norden der Insel nur noch Langurengruppen aus weiblichen Tieren. Nur im Süden von Cat Ba kommen reproduzierende Gruppen vor, in denen allerdings in der Regel mehr ausgewachsene Männchen als Weibchen leben. Dadurch wird die Reproduktionsrate eingeschränkt.

Eine weitere fortwährende Bedrohung besteht in der Fragmentierung des



Die Ranger der Forstbehörde kontrollieren Restaurants auf illegale Wildtierprodukte.

Schwimmende Rangerstation  
im Cat Ba Archipel



natürlichen Langurenhabitats. Agrarwirtschaftliche Nutzung und fortschreitende Baumaßnahmen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass die einzelnen Langurengruppen voneinander getrennt wurden. Ein natürlicher Austausch von Individuen zwischen den einzelnen Gruppen wurde dadurch unmöglich.

### Das Projekt entsteht

Dieser alarmierende Zustand brachte den Allwetterzoo Münster und die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) e.V. im Jahr 2000 dazu, sich des Goldkopflanguren anzunehmen – das „Cat Ba Langur Conservation Project“ (CBLCP) wurde gegründet.

Hauptziel des Projektes ist, den Effekt der Isolation zu minimieren und eine überlebensfähige Langurenpopulation auf der Insel zu etablieren. Um dieses Ziel zu erreichen und den Kontakt zwischen den isolierten, zum Teil nur aus Weibchen bestehenden Gruppen zu ermöglichen, plant das CBLCP in naher Zukunft die Umsiedlung von ganzen Weibchengruppen in das Schutzgebiet mit reproduzierenden Männchen.

Eine weitere wichtige Aufgabe des CBLCP besteht darin, die einheimische Bevölkerung für Umweltfragen zu sensibilisieren. Bislang ist das in der Landbevölkerung

nur mangelhaft ausgeprägt.

Um nachhaltig Naturschutz betreiben zu können, muss auch eine umfassende Kommunikation zwischen den verschiedenen Interessengruppen stattfinden. Inzwischen ist ein Netzwerk von 200 Personen etabliert. Diese Personen sind in verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Pflichten aufgeteilt. Allen gemeinsam ist die Aufgabe, Informationen und Umweltbildung in die Kommunen auf Cat Ba zu tragen.

In Zusammenarbeit mit den Rangern des Bezirks besuchen die einheimischen Gruppen Haushalte aus ihren Dorfgemeinschaften, um einzelne Familien für Umweltfragen zu sensibilisieren. Bei diesen Besuchen wird Informationsmaterial verteilt und darüber hinaus mit den Familien über Naturschutzfragen diskutiert.

### Blickpunkt: Bildung

Eine andere Aufgabe des CBLCP ist die Organisation von Weiterbildungen für die Ranger des Nationalparks. In den häufigen Fällen von kleineren, illegalen Handlungen innerhalb des Nationalparks besteht die Aufgabe der Ranger zunächst darin, die Straftäter zu belehren. Die angebotenen Trainings haben zum Ziel, die Ranger besser auf solche Aufgaben vorzubereiten. Eine weitere wichtige Aktivität bilden regelmäßige Lautsprecherinformationen, die in vietnamesischen Kommunen üblich sind. Dieses Medium gibt dem CBLCP die Möglichkeit, viele Menschen in kurzer Zeit zu erreichen. Die Inhalte werden mit den Bezirksrangern und Mitgliedern der Bezirksausschüsse abgestimmt. Durch diese Maßnahmen werden in erster Linie die erwachsenen Inselbewohner erreicht.

Um das Umweltbewusstsein der jungen Generation zu fördern, wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen sämtlichen Schulen auf Cat Ba und dem CBLCP vereinbart. Dafür wurde spezielles Unterrichtsmaterial entwickelt. In naher Zukunft sind ständige Besuche von Mitgliedern des CBLCP in den Schulen geplant, um die Kinder noch besser erreichen zu können und sie für Naturschutzthemen zu begeistern.

Über Cat Ba hinaus halten die Manager des CBLCP regelmäßig Vorlesungen für Studenten der Universität für Waldmanagement in Hanoi. Dies ist eine besonders wertvolle Aufgabe, weil diese Studenten im Anschluss an ihr Studium Stellen in verantwortungsvollen Positionen in Nationalparks oder Biosphärenreservaten anstreben.



### Langnese unterstützt den Artenschutz

Das Unternehmen Langnese unterstützt seit dem Herbst 2008 die Arbeit der Stiftung Artenschutz und insbesondere die Rettung der seltenen Goldkopflanguren in Vietnam. Wir danken Langnese herzlich für das großzügige Engagement!

Freiwillige Helfer tauschen  
Schilder aus.



Beschlagnahmter „Wein“  
aus Wildtieren.





links: Vorlesung für Studenten der Forstwirtschaft.  
rechts: Mit Infomobil gegen den Wildtierhandel.



Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Nationalpark, lokalen Autoritäten und CBBCP konnten strikte Schutzmaßnahmen auf Cat Ba umgesetzt werden. Im Jahr 2001 wurde eine Halbinsel innerhalb des Nationalparks zu einem besonderen Schutzgebiet für die Languren erklärt. Heute leben sämtliche Langurengruppen innerhalb des Cat Ba Nationalparks. Seit dem Start des Projektes wurde ein umfassendes Netzwerk lokaler Inselbewohner geschaffen, die einzelne

Langurengruppen oder ganze Waldstücke schützen. Diese Maßnahmen führten dazu, dass der letzte Fall von Wilderei eines Goldkopflanguren acht Jahre zurückliegt. Seitdem erholt sich die Langurenpopulation langsam, aber kontinuierlich.

## Der Langur als Wahrzeichen

Inzwischen hat sich bereits das Verständnis durchgesetzt, dass dieses einzigartige Tier

großes Interesse weckt und viele Vorteile für die Region bringen kann. Es wird regelmäßig als Werbeträger für inseltypische Produkte verwendet und auch vor dem Festland macht seine Popularität keinen Halt. Auf einer internationalen Konferenz im Jahr 2009 in Hai Phong sagte der Leiter der Ausländerbehörde: „Was für Neuseeland der Kiwi ist, ist für Cat Ba der Langur... nur, dass unser Langur hübscher ist!“ [DS]



Aktiv für den Artenschutz: die Schüler des Marie-Curie-Gymnasiums.

## Jede Runde za(e)hlt

### Laufen für die Goldkopflanguren

Die SchülerInnen des Marie-Curie-Gymnasiums in Dresden bereiten den Goldkopflanguren eine besondere Freude.

Bereits seit fünf Jahren findet der traditionelle Regenwald-Sponsorenlauf der Schule statt. Hunderte von Teilnehmern haben sich im Vorfeld einen Sponsor gesucht, der für eine zurückgelegte Strecke von 300 Metern einen bestimmten Betrag zahlt. Je

mehr Runden absolviert werden, desto mehr „erlaufenes“ Geld erhalten die Schüler von ihren Sponsoren.

Im Jahr 2009 haben sich die Schüler wieder enorm angestrengt: Insgesamt 11.000 Euro sammelten sie, um den Schutz der hochbedrohten Goldkopflanguren auf der vietnamesischen Insel Cat Ba zu unterstützen. Die Spende hilft bei der Umsiedlung einer Langurengruppe, die isoliert von ihren Artgenossen lebt.

„Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmern! Die Schüler haben gezeigt, wie viel erreicht werden kann, wenn jeder einen Beitrag leistet!“, freut sich Roland Wirth, Vorstandsmitglied von Stiftung Artenschutz und ZGAP e.V.

Die Goldkopflanguren bedanken sich für so viel Sportgeist und Engagement für den Naturschutz!

# Blaue Pfeile zwischen Palmen

## Schutzprojekt für den Lear-Ara

In einem kleinen Gebiet im Nordosten Brasiliens leben die letzten Lear-Aras. Die Stiftung Artenschutz und die brasilianische Naturschutzorganisation Hiléia helfen den Menschen in der „Serra Branca“ bei der Rettung einer der seltensten Papageienarten.

Wilderei und illegaler Tierhandel stellen die größte Bedrohung für die Lear-Aras dar. Sie bauen ihre Bruthöhlen in Sandsteinklippen. Obwohl die Nester in den steilen Felsen schwer zu erreichen sind, werden sie systematisch von Tierhändlern ausgeraubt. Die Wilderer schlagen dazu Kletterstufen in die Felswände.



Lear-Aras ernähren sich am liebsten von den Früchten der Likuri-Palme. Da viele Palmen überwuchert sind, tragen sie zu wenige Nüsse. Der Nahrungsmangel zwingt die Vögel,



weit entfernt nach Palmen zu suchen oder in die nahen Maisfelder zu fliegen – sehr zum Missfallen der Farmer. Manche Tierhändler nutzen Mais, um die Aras anzulocken und mit Netzen zu fangen. Um die Aras von Wilderern und den Maisfeldern der Farmer fernzuhalten, werden für die Vögel bewachte Maisfelder angebaut.



Um die schwierige Ernährungssituation zu verbessern, entfernen die Mitarbeiter der Farm „Serra Branca“ das Gestrüpp um die Likuri-Palmen. Freigelegte Palmen tragen mehr Früchte. Zudem trauen sich die Aras nur in übersichtlichem Terrain zu fressen. Durch das größere Nahrungsangebot in der Nähe der Nester können die Lear-Aras statt einem oder zwei Küken sogar drei Jungvögel aufziehen.



Dank der Ranger und der ständigen Überwachung der Serra Branca ist der

Tierhandel stark zurückgegangen. Mit Pferden ist die Patrouille leichter – sie sind kostengünstiger und gelangen auch in für Fahrzeuge unerreichte Gegenden. Wenn Wilderer und Tierfänger gestellt werden, beschlagnahmen die Ranger die Fallen, Netze, Waffen und Munition und lassen die gefangenen Tiere frei.

Die Situation für die Aras hat sich durch den Zukauf des Tales „Barreiras“ mit einer Fläche von etwa 200 Hektar verbessert. Die Papageien suchen das Tal gerne auf, da hier Likuri-Palmen stehen und Wilderer ferngehalten werden. Einige Aras nutzen die Felswände in Barreiras bereits als Schlafplatz. Vielleicht werden sie in naher Zukunft auch dort brüten!

Neben der direkten Überwachung sind die Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation von Informationskampagnen



für die Bevölkerung in der Region sehr wichtige Aufgaben. Der Grundbesitzer der „Serra Branca“, Herr Otavio de Farias, engagiert sich persönlich für den Schutz des Lear-Aras und hält zahlreiche Videovorträge und Seminare an lokalen Schulen.

# Beispielhafte Amphibien-Arche

Eine neue Zucht- und Schutzstation im Aquazoo – Löbbecke Museum Düsseldorf

oben: Vietnamesischer Moosfrosch  
unten: Für die Amphibienzucht wurde ein spezieller Zuchtraum eingerichtet.



Das Jahr des Frosches 2008 war die Geburtsstunde eines für den Aquazoo Düsseldorf bislang einmaligen Artenschutzprojektes – die Zucht- und Schutzstation für Amphibien. Dieses Projekt konnte dank der finanziellen Unterstützung der Landeshauptstadt Düsseldorf realisiert werden. Nie zuvor war es dem Aquazoo möglich, sich so umfangreich für den Schutz und Erhalt einer hoch bedrohten Tiergruppe einzusetzen.

Um sich möglichst umfassend für den Amphibienschutz einzubringen, setzt das Amphibienzentrum Düsseldorf auf mehrere Aspekte:

- Haltung und Zucht ausgewählter exotischer Amphibienarten
- Schutz einheimischer Amphibien
- Mitwirkung und Unterstützung der Grundlagenforschung
- Unterstützung von in-situ-Projekten (d. h. im Lebensraum der Tiere)
- Aufklärung und Lobbyarbeit für Amphibien

Seit jeher pflegt der Aquazoo Düsseldorf zahlreiche Amphibienarten und präsentiert anschaulich die Besonderheiten dieser faszinierenden Tiergruppe. Mit über 20 Arten im Bestand ist der Aquazoo eine der wenigen

Einrichtungen Deutschlands, die einen so intensiven Einblick in die Biologie der Amphibien ermöglichen.

Um die teilweise bedrohten und seltenen Amphibienarten im Aquazoo optimal unterzubringen, wurden ein Quarantänerraum sowie ein separater, klimatisierbarer Zuchtraum mit Aufzuchtanlage für Kaulquappen und 25 Terrarien eingerichtet. Die hier untergebrachten Tiere werden von zwei Projektsistenten mit viel Fingerspitzengefühl und Einsatz gepflegt, während die anderen Amphibien des Hauses weiterhin von den engagierten Zootierpflegern versorgt werden.

## Die Exoten

Mit dem Aufbau der Zuchtstation wurden vier weitere exotische Amphibienarten bzw. -gattungen in das Programm des Aquazoo aufgenommen. Jede dieser Arten erzählt spannende Geschichten, mit positiven wie negativen Aspekten.

Der Marañon-Baumsteiger stammt aus einem äußerst kleinen Gebiet in Peru und gehört zu den Pfeilgiftfröschen (Baumsteigerfrösche). Er wird aufgrund seiner braunen Grundfärbung auch Schokoladen-Baumsteiger genannt und ähnelt in der Zeichnung einem Perlhuhngefieder. Die

Marañon-Baumsteiger finden sich in der Ausstellung des Aquazoo im „Raum der Tarnung und Warnung“. Hier stehen diese in Zoos noch sehr selten zu sehenden Frösche zum einen für die Schönheit und weit verbreitete Giftigkeit der Pfeilgiftfrösche und für die daraus resultierende Beliebtheit und Faszination, die sie bei den Menschen auslösen. Zum anderen stehen die stark gefährdeten Tiere aber auch für den Verlust ihres Lebensraumes durch den Einfluss des Menschen.

Die aus Südostasien (China, Vietnam, Nepal, Thailand, Indien) stammenden Mandarin-Krokodilmolche sind ausgesprochen

attraktive, allerdings sehr anspruchsvolle und schwierige Pfleglinge. Der Krokodilmolch, als Vertreter der Schwanzlurche, zeigt, wie possierlich eine Amphibie wirken und wie dies zu einem Verhängnis werden kann. Denn bedroht unter anderem aufgrund der Absammlung durch den Menschen sieht seine Zukunft nicht rosig aus.

Die Harlekinfrösche stammen aus Mittel- und Südamerika. Die über 115 Arten werden aufgrund ihrer zurückgebildeten Zehen auch Stummelfußfrösche genannt. Die Tiere sind auffällig bunt gefärbt und verfügen über eine besondere Leuchtfärbung am Bauch. Diese dient offensichtlich zur Verwirrung von Fressfeinden. Die Bestände der Harlekinfrösche sind extrem bedroht. In den vergangenen 20 Jahren sind bereits zwei Drittel dieser faszinierenden Tierarten verschollen. Die Harlekinfrösche der Art *Atelopus spumarius* erzählen in Düsseldorf die Geschichte des Chytrid-Pilzes (*Batrachochytrium dendrobatidis*), der weltweit scheinbar unaufhaltsam ganze Arten und Gattungen ausrottet. Die einzigartige Schönheit dieser zur Familie der Kröten gehörenden Tiere bleibt dem Besucher zurzeit noch verborgen. Sie werden, ebenso wie die Krokodilmolche, zunächst ausschließlich im Zuchtraum des Hauses gehalten.

Mit den Moosfröschen zog eine Froschgattung ein, die eine unglaublich positive Wirkung bei den Besuchern erzielt. Die aus Vietnam stammenden Moosfrösche sind echte Meister der Tarnung und nur geduldige Beobachter können den perfekt an den Untergrund angepassten Frosch in einem Mooskissen ausmachen. In ihrer südostasiatischen Heimat sind sie von massivem Lebensraumverlust aufgrund des fortschreitenden Holzzeinschlages betroffen. Neben den in der Ausstellung des Hauses zu beobachtenden Vietnamesischen Moosfröschen pflegt der Aquazoo zwei weitere Moosfroscharten im Zuchtraum: den stark gefährdete Sa-Pa-Moosfrosch, nach einer Stadt in der Provinz Lào Cai im Norden Vietnams benannt, und den gleichfalls bedrohten Schwimmhaut-Flechtenfrosch.

## Die Einheimischen

Um für einheimische Amphibien neuen Lebensraum zu schaffen, wurden die bereits vorhandenen Teiche am Aquazoo amphibiengerecht umgestaltet. Erste Erfolge stellten sich bereits ein. Zwischen den eingebrachten Wasser- und Sumpfpflanzen konnten zahlreiche Kaulquappen

verschiedener Arten beobachtet werden. Besonders Teichfrosch, Erdkröte und Teichmolch tummeln sich mittlerweile an den vier Gewässern. Eine Informationstafel an einem der Teiche informiert die Besucher des Nordparks über einheimische Amphibien. Eine weitere Tafel warnt vor den Problemen, die für ein Gewässer und seine Bewohner durch das Füttern von Wasservögeln entstehen können. Desweiteren ist der Aquazoo in ein lokales Schutzprojekt für die Knoblauchkröte eingebunden.

## Die Erfolge

Bereits früher konnten große Erfolge bei der Haltung und Zucht der exotischen Rotaugenlaubfrösche, beim Axolotl und den Schwimmwühlen erzielt werden.

Auch bei den Vietnamesischen Moosfröschen sind regelmäßige Zuchterfolge zu verzeichnen. Über 100 Nachzuchttiere konnten bereits an andere zoologische Einrichtungen weitergegeben werden. Der Aquazoo Düsseldorf koordiniert die Zucht des Vietnamesischen Moosfrosches, an der sich zoologische Einrichtungen und private Züchter beteiligen. Dadurch soll die kontrollierte Verteilung der Nachzuchten und die Weitergabe von Informationen optimiert werden.

Großer Erfolg konnte auch beim Schwimmhaut-Flechtenfrosch verzeichnet werden – im Jahr 2009 gelang dem Aquazoo die erste Nachzucht in einem deutschen Zoo.

Neben den Zucht- und Schutzbemühungen im und am Aquazoo werden in Kooperation mit der Stiftung Artenschutz auch Schutzprojekte in den Herkunftsländern unserer Tiere unterstützt (siehe Seite 5).

Zusätzlich werden seit dem „Jahr des Frosches“ 2008 zahlreiche Aktionen rund um Amphibien im Aquazoo durchgeführt. Die amphibienbezogene Ausstellung des Hauses, sowohl im terraristischen, musealen als auch zoopädagogischen Bereich, wird fortlaufend aufgearbeitet und erweitert. Eine Informationsbroschüre zu diesem Thema ist in Arbeit.

In Zukunft hoffen wir auf weitere Zuchterfolge und viele neue Erkenntnisse zur Haltungsbiologie der im Aquazoo gepflegten Amphibienarten. [SH]



von o.n.u.:  
Teichreinigung, Harlekinfrosch, Moosfrösche,  
Marañón Baumsteiger, Krokodilmolch

Das Cat Ba Archipel gehört zum UNESCO-Naturerbe.



## Das Trio des Jahres: CO<sub>2</sub>-neutrales Erdgas, Regenwald- und Artenschutz!\*



In der globalen Klimadiskussion spielt die CO<sub>2</sub>-Bindung aus der Atmosphäre eine zentrale Rolle. In den Regenwäldern ist pro Quadratmeter mehr Kohlendioxid gebunden als in den meisten anderen Ökosystemen. Deswegen ist der Schutz der Regenwälder eine besonders wirksame

Klimaschutzmaßnahme. Regenwaldschutz ist Klimaschutz. Und Klimaschutz ist eine globale Aufgabe.

Kurz vor dem UN-Klimagipfel in Kopenhagen stand die mehrmalige Klimahauptstadt Münster in Sachen Klimaschutz wieder

ganz vorne. Zwischen dem Allwetterzoo Münster und den münsterschen Stadtwerken wurde ein einmaliger Kooperationsvertrag geschlossen: In Zukunft werden als Ausgleich für CO<sub>2</sub>-Emission in der Region Münster Primärwälder in Vietnam erhalten.

Vorreiter des Projektes war der Zoo Landau (siehe artenschutz-journal 6/2009). Angeregt durch dessen Kooperation mit einer städtischen Einrichtung hat der Allwetterzoo Münster diese Idee aufgegriffen und ein Konzept entwickelt, bei dem Klimaschutz, Artenschutz und Verbraucherengagement verknüpft werden. In Münster wird CO<sub>2</sub>-Kompensation zusammen mit den Konsumenten betrieben, der Verbraucher direkt in den Prozess einbezogen. Aus der Kooperation zwischen Zoo und Stadtwerken ist ein neuer Wahltarif, das CO<sub>2</sub>-Kompensationsprodukt „Münster: natürlich“, entstanden, durch dessen Nutzung der Kunde

### „Gemeinsam können wir mehr erreichen“

Jörg Adler, Direktor des Allwetterzoo Münster, freut sich über das gemeinsame Engagement mit den Stadtwerken Münster: „Im Jahr 2001 gab es nur noch 50 Goldkopflanguren. Die Tiere leben ausschließlich auf Cat Ba und wären beinahe ausgerottet worden. Erst die konsequente Sicherung eines Schutzgebietes hat dazu geführt, dass die Population wieder zunimmt. Wenn wir diese Arbeit auch im Sinne eines sinnvollen Klimaschutzes weiter intensivieren, können wir dauerhaft Entscheidendes erreichen: den Regenwald und die Artenvielfalt auf Cat Ba schützen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“



einen direkten Beitrag zum Klima- und Artenschutz leistet.

Wie funktioniert das Projekt? Die Grundidee ist so überzeugend wie einfach: Über den Gasverbrauch ergeben sich unvermeidbar CO<sub>2</sub>-Emissionen. Diese werden durch Aufforstungen und Erhalt des Kohlenstoffspeichers Regenwald in Vietnam ausgeglichen. So wird für jede Kilowattstunde „Klimaneutrales Gas“, die in Münster verbraucht wird, ein bestimmter Betrag in den Schutz des Regenwalds auf der nordvietnamesischen Insel Cat Ba investiert.

Zurzeit stehen dort Kalkstein- und Mangrovenwälder unter großem Druck. Durch illegalen Holzeinschlag und Übernutzung sekundärer Waldprodukte, wie beispielsweise Medizinpflanzen und Früchte, sind selbst die letzten intakten Waldgebiete der Insel gefährdet. Der Kohlenstoffgehalt dieser

Wälder wird insgesamt auf etwa 2,14 Mill. t geschätzt. Durch Schutzmaßnahmen gegen Abholzung, durch Stabilisierung der Mangrovenbestände und durch Wiederaufforstung

zur Vernetzung fragmentierter Waldgebiete wird sogar dafür gesorgt, dass zusätzliches CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre gebunden wird.

Mit dem Allwetterzoo Münster steht den Stadtwerken ein erfahrener und kompetenter Partner im Umweltschutz zur Seite. Bereits seit vielen Jahren engagiert sich der Allwetterzoo auf Cat Ba. Im Zuge des Kooperationsprojektes wird der Allwetterzoo die Steuerung und Organisation der Natur- und Artenschutzarbeit vor Ort übernehmen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Allwetterzoo Münster und den Stadtwerken bietet neue Möglichkeiten, einen wirksamen Klimaschutz zu betreiben. Auch das Bundesumweltministerium zeigt an dem modellhaften Ansatz Interesse.

Das innovative Öko-Erdgasprodukt freut sich über prominente Unterstützung: Götz Alsmann bezeichnete die Kombination aus CO<sub>2</sub>-neutralem Erdgas, Regenwald- und Artenschutz als „das Trio des Jahres“. Und Simon Stuart, Vorsitzender der Species Survival Commission der Weltnaturschutzunion IUCN, wünscht sich Nachahmer in der ganzen Welt, denn auch mit vielen kleinen Schritten können wir unser Klima positiv verändern.

Die Stiftung Artenschutz, die das Cat Ba-Projekt unterstützt und sich mit ihrer Expertise dort einbringt, hofft, dass diese zukunftsorientierte Idee weiteren Anklang findet und zahlreiche Zoos ähnliche Kooperationen auf den Weg bringen.

\* Götz Alsmann (Entertainer) über das neue Öko-Erdgasprodukt „Münster: natürlich“

## Sind Sie schon Pate?

Möchten Sie etwas für die Rückkehr des Europäischen Nerzes tun?  
Liegt Ihnen das Überleben des Philippinischen Uhus am Herzen?



Mit einer Patenschaft können Sie sich direkt für den Schutz einer von Ihnen ausgewählten Tierart einsetzen....

...oder Sie machen jemanden mit einem außergewöhnlichen Geschenk eine Freude!

Als Tierpate erhalten Sie eine persönliche Patenerkunde und regelmäßig aktuelle Berichte aus dem Projekt. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der Stiftung Artenschutz ([www.stiftung-artenschutz.de](http://www.stiftung-artenschutz.de)), oder fordern Sie diese direkt bei uns an.

# Ein Zoobesuch zahlt sich aus

## Premiere in Augsburg – ein Zoofonds, bei dem jeder Besucher direkt zum Artenschutz beiträgt

Neun Uhr morgens im Augsburger Zoo. Erwartungsvoll haben die ersten Besucher des Tages ihre Eintrittskarten am Eingang gelöst. Damit haben sie bereits einen Beitrag zu einer der wichtigsten Aufgaben des modernen zoologischen Gartens geleistet – dem Artenschutz in den ursprünglichen Lebensräumen der Tiere.

Der Augsburger Zoo hat einen Fonds gegründet, dem ein Teil jeder Eintrittskarte zugute kommt. Gefördert werden damit Freilandprojekte zum Schutz von Arten, die im

Augsburger Zoo gehalten werden oder einen lokalen Bezug zu Augsburg haben.

Jeder Besucher des Zoos trägt dazu bei: 10 Cent pro verkaufter Einzelkarte und 25 Cent pro verkaufter Jahreskarte gehen in den Fonds. Bei den momentanen Besucherzahlen wird mit einer jährlichen Summe von 40.000 Euro gerechnet.

Über die Verwendung der Mittel entscheidet ein speziell zu diesem Zweck gegründetes Kuratorium. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zoos, ein Mitglied des Freundeskreises des Augsburger Zoo e.V., ein Mitglied des Aufsichtsrates und zwei Vertreter des öffentlichen Lebens, aus Kultur oder Wissenschaft aus dem Raum Augsburg treffen sich einmal im Jahr und wählen die Artenschutzprojekte aus, die von dem Fonds profitieren.

Im Jahr 2009 wurden auf diese Weise zwei Projekte gefördert. In dem ostafrikanischen Land Uganda werden die Bemühungen des Rhino Fund Uganda zum Schutz der Nashörner unterstützt. Ein weiteres Artenschutzprojekt in den persischen Salzwüsten soll einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des extrem gefährdeten Onagers leisten. Ein

kleinerer Teil der Mittel wird auch dem heimischen Artenschutz zugute kommen: Angedacht ist ein lokales Amphibienprojekt in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Augsburg.

## Eine Zukunft für das Breitmaulnashorn

Einst lebten in Uganda Tausende von Nashörnern. In der Zeit der verheerenden Bürgerkriege wurden die Tiere restlos ausgerottet.

Das letzte Exemplar starb 1982. Heute bemüht sich der Rhino Fund Uganda zusammen mit anderen Organisationen, die majestätischen Tiere wieder in ihrer Heimat anzusiedeln. Im Jahr 2002 wurde zu diesem Ziel ein Naturschutzgebiet speziell für die Nashörner eingerichtet, das zurzeit die einzige Population wilder Nashörner in Uganda beheimatet. Die jahrelangen Schutzbemühungen haben im Jahr 2009 einen besonderen Erfolg gebracht: Am 24. Juni hat „Obama“ die Welt erblickt – das erste Breitmaulnashornbaby, das in den letzten 27 Jahren in Uganda auf die Welt kam. Anfang Oktober hat ein zweites Nashornkalb das Licht der Welt erblickt. Als Dank für die Unterstützung des Zoo Augsburg trägt das kleine Bullenkalb den Namen „Augustus“.



Das Nashornbaby „Obama“ ist das erste Jungtier, das in Uganda seit vielen Jahren geboren wurde.

14

## Wandernden Wildeselns auf der Spur

Bei dem zweiten Projekt, das der Artenschutzfonds des Augsburger Zoos unterstützte, handelt es sich um ein Pilotprojekt des Tierparks Hagenbeck zum Schutz der Onager. Der Onager ist, wie alle anderen Wildeselarten auch, in der Natur vom Aussterben bedroht. Heute existieren im Freiland nur noch wenige Hundert Tiere. Ein kürzlich gestartetes Forschungsprojekt im Iran soll wichtige Erkenntnisse für den Schutz der Tiere liefern. Der Augsburger Artenschutzfonds ermöglicht den Kauf von Sendern, mit deren Hilfe die Wanderbewegungen der Tiere erforscht werden sollen.

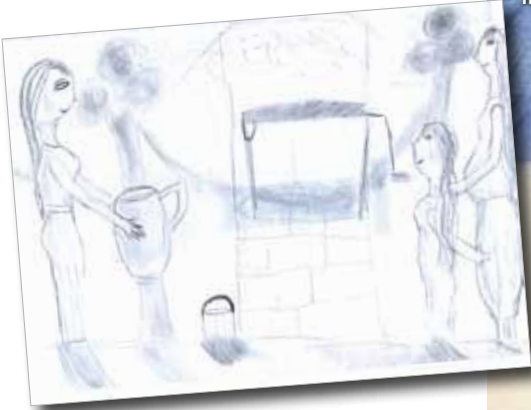
Mit dem neuen Fonds leistet der Augsburger Zoo einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung gefährdeter Tierarten. Die Stiftung Artenschutz hofft, dass sich diese Idee weit verbreitet, belegt sie doch einmal mehr die wichtige Rolle, die Zoos im weltweiten Naturschutz übernehmen können.



# Kunst für den Regenwald

## Tanzveranstaltung zugunsten des ACCB

Die zehnjährige Annika Seifert aus Dresden ist kunst- und lesebegeistert und tanzt gerne. Und sie wollte schon

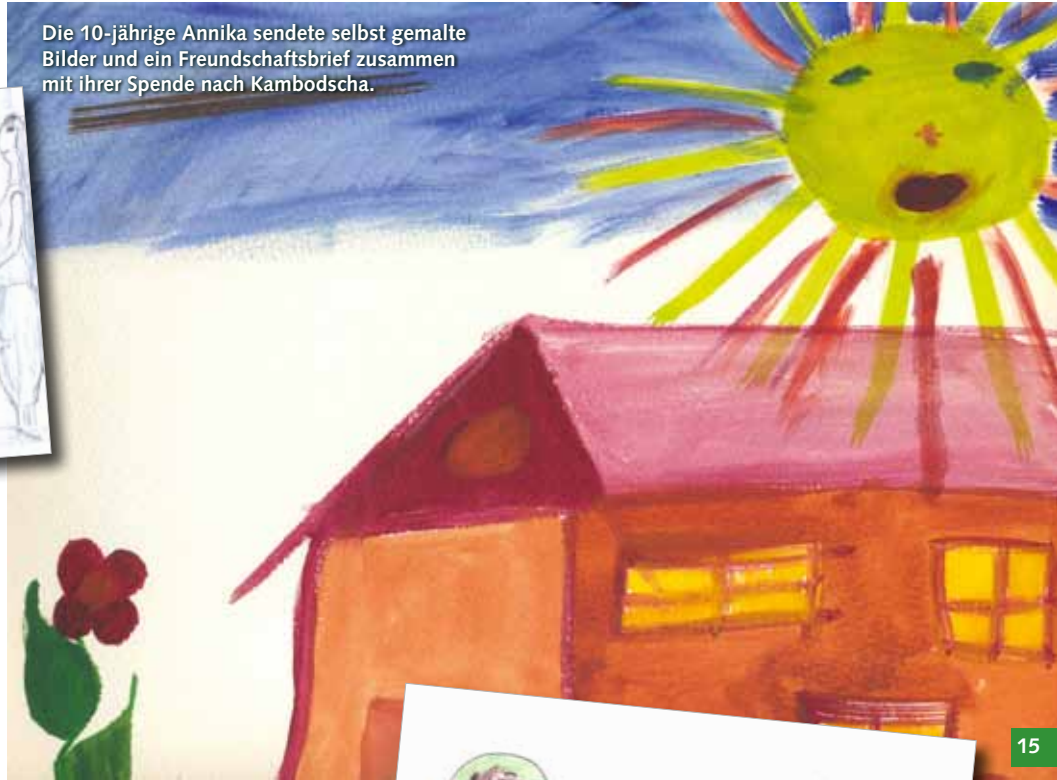


immer „Tierretterin“ werden. Im Jahr 2009 hat sich Annika ihren größten Wunsch erfüllt, „aktiv zum Artenschutz beizutragen und den Menschen vor Ort zu helfen“. Annika hat mit der Unterstützung ihrer Mutter, die das Tanz- und Bewegungsstudio PICCOLINA führt, ein besonderes Kunstprojekt ins Leben gerufen: ein Projekt zum Schutz des Regenwaldes und zur Unterstützung der kambodschanischen Auffang- und Zuchtstation im Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB).

Bereits die einführende Projektwoche, in Kooperation mit dem Zoo Dresden (einem Partner der Stiftung Artenschutz) und der Eerepami Regenwaldstiftung, stieß auf große Begeisterung. Gemeinsam mit ihren Freundinnen sammelte Annika 400 Euro Spenden für den Regenwald. Die eine Hälfte spendete sie für die Auffang- und Zuchtstation im ACCB. Da Annika die Menschen vor Ort besonders am Herzen liegen, ist die andere Hälfte der Spenden für den Kauf von Fahrrädern bestimmt. Denn die Kinder, die in der Nähe des ACCB wohnen, haben lange, beschwerliche Schulwege. Mit Unterstützung der Stiftung Artenschutz schickte Annika nicht nur ihre Spende, sondern auch einen Brief und zwei selbst gemalte Bilder nach Kambodscha, die Vorstandsmitglied Dirk Petzold und Projektkoordinatorin Dr. Martina Raffel persönlich dem ACCB-Team überreichten.

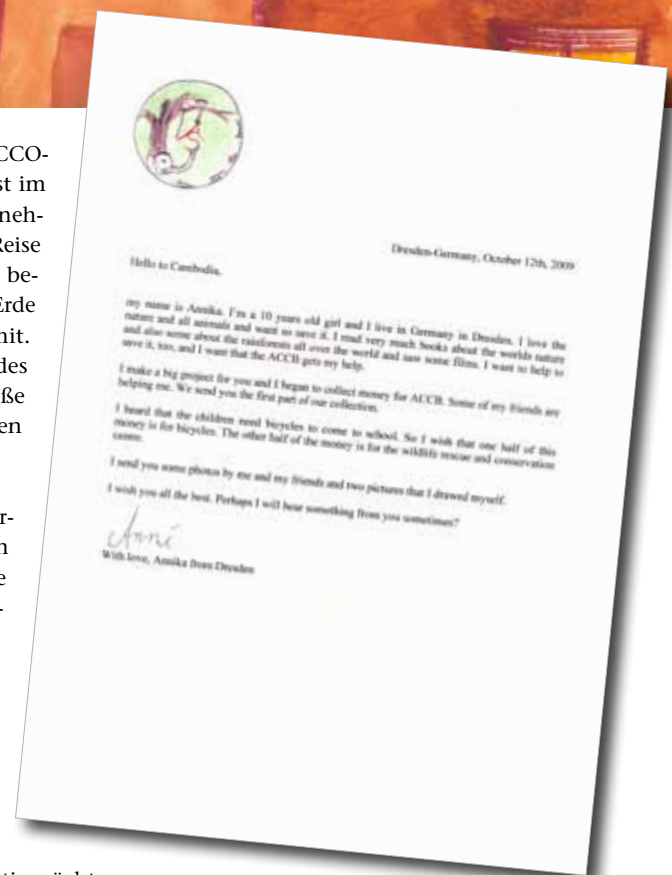
Annika plant eine ganze Reihe weiterer Aktionen, unter anderem einen Kunstmarkt mit dem Thema „Kunst und Farbe im Regenwald“, mit dem sie Kinder zum Töpfern, Zeichnen und Weben einlädt. Das

Die 10-jährige Annika sendete selbst gemalte Bilder und ein Freundschaftsbrief zusammen mit ihrer Spende nach Kambodscha.



jährliche Tanzmärchen von PICCOLINA, das dieses Mal „Tanzfest im Regenwald“ heißt, wird die Teilnehmer und Zuschauer auf eine Reise durch bekannte und nicht so bekannte Regenwaldgebiete der Erde führen. Annika tanzt selbst mit. Den krönenden Abschluss des Kunstprojekts bildet eine große Benefizveranstaltung zugunsten des ACCB.

„Ich möchte durch meine Arbeit vor allem den Kindern den Blick für die Lebensräume, die uns umgeben, öffnen und schärfen“, erklärt Annikas Mutter, Livia Seifert. „Auch denen, die weiter weg vom unmittelbaren Umfeld der Kinder sind, möchte ich die weltweiten Schönheiten und Kulturen näher bringen und die Zusammenhänge zwischen hier und dort verständlich machen. Gleichzeitig möchten Annika und ich den Kindern Möglichkeiten der Mitwirkung und Eigeninitiative für umwelt- und naturschützendes Leben aufzeigen. Und meiner Tochter wollte ich zeigen, dass sie nicht allein mit ihrem Wunsch ist.“



Und wir, die Stiftung Artenschutz, bedanken uns für so viel Engagement und Einsatz und wünschen Annika und Livia Seifert viel Erfolg und Spaß bei ihrem Regenwaldprojekt.



STIFTUNG  
ARTENSCHUTZ

# Überleben im 21. Jahrhundert

## Stiftung Artenschutz und ihre Partner

Unter dem Motto **Ausgerottet heißt: verloren für immer!** wurde im März 2001 die Stiftung Artenschutz als Gemeinschaftsinitiative mehrerer Partnerorganisationen gegründet. Erklärtes Ziel dieses weltweit einmaligen Bündnisses aus Zoos und Tierparks, Naturschutzorganisationen, Wirtschaftsunternehmen und privaten Förderern ist der Erhalt existenziell gefährdeter Tierarten sowie der Schutz ihrer Lebensräume. Dabei initiiert und unterstützt die Stiftung Projekte zur Rettung solcher Arten, die unmittelbar vor der Ausrottung stehen.

## Weltweit aktiv

Die Projekte der Stiftung Artenschutz verteilen sich rund um den Globus. Unmittelbare Arterhaltungsmaßnahmen, Schutz der natürlichen Ressourcen, die Umsetzung von Modellen nachhaltiger Entwicklung für Mensch und Natur sowie Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit bilden die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit.

## Partnerorganisationen

Folgende Organisationen sind derzeit im Beirat oder Vorstand der Stiftung vertreten:

- Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (ARA)
- Conservation International (CI)
- Naturschutz International e.V.
- Verband Deutscher Zoodirektoren e.V. (VDZ)
- World Wide Fund for Nature / TRAFFIC (WWF)
- Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)

Die Stiftung wird darüber hinaus unterstützt durch:

- Berufsverband der Zootierpfleger e.V. (BdZ)
- Deutsche Tierpark-Gesellschaft e.V. (DTG)
- Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ)
- Naturspot
- Verband Deutschsprachiger Zoopädagogen e.V. (VZP)
- Westfälische Gesellschaft für Artenschutz e.V. (WGA)
- Zoo-AG Bielefeld
- Zooschweiz
- Schellenberg-Stiftung
- 43 Partnerzoos in Deutschland, Österreich und Luxemburg

## Sponsoren und Förderer

Zur Umsetzung besonders wirksamer und nachhaltiger Beiträge im globalen Natur- und Artenschutz arbeitet die Stiftung Artenschutz eng mit ihren verschiedenen Partnern zusammen. Ein Schwerpunkt ist die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen, Institutionen sowie Privatpersonen, die als Sponsoren bzw. Spender einzelne Projekte über mehrere Jahre maßgeblich unterstützen. Interessenten wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

## Unterstützen auch Sie die Ziele der Stiftung Artenschutz

Spendenkonto: 10 10 400 30 bei der  
Sparda-Bank Münster (BLZ 400 605 60)  
STIFTUNG ARTENSCHUTZ

Sentruper Straße 315 D-48161 Münster  
Tel.: 0251/857 00 57 Fax: 0251/857 00 53

[www.stiftung-artenschutz.de](http://www.stiftung-artenschutz.de) E-Mail: [office@stiftung-artenschutz.de](mailto:office@stiftung-artenschutz.de)



STIFTUNG  
ARTENSCHUTZ

Redaktion: Birgit Benzing, Ivelina Frantsova, Dirk Petzold, Jürgen Wolters  
Mit Texten von Sandra Honigs [SH], Daniela Schrudde [DS]

Grafik-Design/Layout: [www.Atelier-Oliver-Hartmann.de](http://www.Atelier-Oliver-Hartmann.de)

Bildnachwies: Titelbild: Dr. Matthias Reinschmidt, Loro Parque Fundación; S.2: S. Goetz; S.3: A. Gebauer, K. Hebel; S.4: Asociación Armonía, C. Cortez, T. Dahl, M. Dobiey; S.5: M. Bakkers, D. Karbe, T. Ziegler; S.6: CBLCP, J. Rode, P. v. Tuyen; S.7: P. Levelink, D. Schrudde; S.8: Marie-Curie-Gymnasium, P. Levelink; S.9: Associação Hileia; S.10: Aquazoo Bildarchiv; S.11: Aquazoo Bildarchiv; S.12: J. Adler, Allwetterzoo Münster Bildarchiv; S.13: Allwetterzoo Münster Bildarchiv, M. van Delft, H. Mix; S.14: Zoo Augsburg; S.15: A. Seifert